

**Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)**  
**Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. – Pressesprecher:**  
**Eckehard Niemann, Varendorfer Str. 24, 29553 Bienenbüttel**  
**0151-11201634 – [eckehard.niemann@freenet.de](mailto:eckehard.niemann@freenet.de)**

## **Pressemitteilung**

### **AbL begrüßt niedersächsische Ringelschwanz- und Schnabel-Prämien Kritik an realitätsferner „Rolle rückwärts“ von CDU- und FDP-Landespolitikern**

Der Landesverband Niedersachsen/Bremen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) begrüßt die positive Resonanz auf die Landes-Tierschutzprämien bei 116 Schweinehaltern und 133 Hennenhaltern, die sich verpflichtet haben, schon jetzt auf das Kürzen (Kupieren) von Ringelschwänzen und Schnabelspitzen zu verzichten. Diese Maßnahmen seien von der EU eigentlich längst vorgeschrieben und würden in etlichen EU-Ländern auch bereits erfolgreich praktiziert. Auch auf Druck der EU hätten die ehemalige niedersächsische CDU-FDP-Landesregierung und nachfolgend auch die neue rotgrüne Landesregierung diese Maßnahmen in ihrem Tierschutzplan für alle Betriebe ab 2017 vorgeschrieben. Die jetzt (mit Beratungsbegleitung) angebotenen Tierschutzprämien dienen der Vorbereitung dieser flächendeckenden Umstellung auf eine artgerechtere Tierhaltung und sollten deren Praktikabilität in Praxisbetrieben beweisen.

Der AbL-Landesvorsitzende Ottmar Ilchmann kritisierte, dass CDU und FDP auf Landesebene offenbar mit einer „Rolle rückwärts“ vom Tierschutzplan der alten CDU-FDP-Landesregierung abrückten. Entsprechende Äußerungen des CDU-Agrarsprechers Dammann-Tamke und des FDP-Agrarvertreter Gruppe gegen die Ringelschwanzprämie ließen darauf schließen, dass agrarindustrie-geneigte Politiker die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die erfolgreichen Praxisbeispiele einer Schweinehaltung mit Ringelschwanz immer noch nicht realisiert hätten. Demgegenüber habe gerade der ISN-Schweinehalterverband gemeinsam mit Landesagrarminister Meyer dieses Tierschutzprämien-Programm in die Wege geleitet.

Der intakte Ringelschwanz sei, so Ilchmann, der beste Indikator für das Tierwohl der Schweine, die sich vor allem bei einer Stresshaltung auf strohlosen Spaltenböden in öden Buchten ohne Außenbereich gegenseitig die Schwänze abbissen. Die zentrale Bedeutung des Stroh-Angebots hätten auch etliche Versuche belegt, die ohne Stroh das Schwanzbeißen hätten abstellen wollen. Ilchmann: „Eine Haltung mit Stroh und Außenbereich und damit ohne Ringelschwanz-Kürzen können – nach einem Umbauprogramm - vor allem flächenverbundene, mittelständisch-bäuerliche Strukturen und nicht Agrarfabriken umsetzen!“ Da diese EU-weiten Tierhaltungsvorgaben automatisch zu weniger Tieren pro Stallfläche führten, würden damit auch ruinöse Überschüsse abgebaut und ein neuer Rahmen für faire Erzeugerpreise für „Klasse statt Masse“ geschaffen.

*2.570 Zeichen – 15.08.2015*